

und sicherer im Text als in den Glossen, und umgekehrt die Minuskel viel haltungsloser im Text als hier in den bezeichneten Glossen. Die Handschrift scheint mir demnach von dem allergrössten Interesse und möchte selbst für die Linguistik bedeutende Beiträge liefern. So viel ich übersehen kann, ist sie für die neue Herausgabe des Marianus Scotus so wichtig, dass sie auf das allergenaueste durchverglichen werden muss, eine Arbeit, die unter den hiesigen Verhältnissen leicht ein bis zwei Monate erfordern könnte. Auch wäre ein zu beschreibendes Exemplar des Marianus dazu erforderlich, da ohne dieses eine förmliche Copie der Handschrift weniger Zeit erfordern würde, als die Collation. Eine Vergleichung der Einleitung, der ersten sieben Kapitel und der Hälfte des achten Kapitels wäre überhaupt nur möglich, wenn ein anderer Text als der in der ersten Ausgabe des Pistorius zur Hand wäre. Die Abschrift einer grösseren Partie lege ich bei, ich habe Einrichtung des Codex, Orthographie und selbst Interpunktion beibehalten, auffällige Abbreviaturen habe ich ebenfalls bemerkt, nur in den grossen Anfangsbuchstaben der Namen bin ich vom Original abgewichen.

Ueber weiteres sehe ich nun Ihrer gefälligen Bestimmung entgegen. Ich will mich gern der Vergleichung der ganzen Handschrift unterziehen, nur würde ich Sie bitten, alsdann mit dem Herrn Minister Eichhorn Rücksprache zu nehmen, da diese Arbeit offenbar von den angegebenen Zwecken meiner Reise zu weit abliegt, um mich ohne weiteres darauf legen zu können. Wollten Sie die Collation hier durch Andere machen lassen, so wäre wohl nur an Dr. Heise und Dr. Brunn zu denken. Ersterer ist aber von den Engländern so beschäftigt, dass er sich jetzt schwerlich auf die Sache einlassen wird, letzterer ist erst seit Kurzem hier und fängt eben an leichtere Handschriften zu vergleichen, so dass ihm die Arbeit sicherlich viel Zeit und Mühe kosten würde. Ihre Aufträge in Bezug auf die Codd. r. Christ. 1024 und 667 hoffe ich sehr bald nach Eröffnung der Bibliothek, die bis zum 8. Januar geschlossen ist, ausführen zu können. Sehr erwünscht würde mir es sein, wenn ich dann bald auch bestimmte Nachricht über Ihren Entschluss in Bezug auf den Marianus erhalten könnte. Vielleicht habe ich die Freude, zu dieser Arbeit eigens Dr. Bethmann oder Dr. Köpke nach Rom kommen zu sehen.

Was meine eigenen Arbeiten hier betrifft, so bleibt mir noch Alles zu hoffen und Vieles zu fürchten übrig. Die glücklichen Zeiten sind vorüber, die Sie in Rom sahen. Man interpretiert das Gesetz jetzt dahin, dass auf der Vaticana nur Collationen erlaubt seien, die Herausgabe von ineditis ist allein den Bibliotheksverwandten zugestanden. Dies geht so weit, dass, als vor wenigen Jahren ein unbekannter Brief Dantes